

Aus BT Nr. 149 (2007)

Cesenatico zum Ersten

Dies, liebe Turnerinnen und Turner, tönt schon etwas fremd: nach 10 Jahren Veloferien auf Mallorca sind die Männerriegler mit ihrem alljährlichen Zug gegen Süden auf dem Festland geblieben, genauer an der Adriatischen Küste zwischen Rimini und Cesenatico. Nach dem letztjährigen Jubiläum haben wir uns geeinigt, einmal eine andere Gegend mit unseren surrenden Übersetzungen, eleganten Kurven, taktischen Bergzeitfahren e.t.c. zu erfreuen. Diese Idee hat unser bewährter Leithammel Kari schon im Herbst nach einer Rekognoszierfahrt in die schöne Romagna umgesetzt und uns die Gegend um Cesenatico wärmstens empfohlen.

Nun, am Freitagabend, 27. April standen 16 Männerriegler pünktlich um 11 Uhr bereit, die Nachtfahrt gen Süden anzutreten. Nach kurzen Halt in Stans, wo unser Kunstturner Othmar zustieg, waren wir vollzählig, und nachdem im Urnerland die beiden frisch ausgeschlafenen Chauffeurs zustiegen, konnte uns nichts mehr halten. Damit wir die lange Nacht nicht mit leeren Mägen antreten mussten, haben Hampi und Raini für Sandwich und Roten gesorgt!! Vielen Dank nochmals. Nach problemloser Fahrt und eher weniger als mehr Schlaf erreichten wir gegen 7 Uhr die adriatische Küste, wobei das GPS des Chauffeurs sich als echter Spassmacher hervor tat. Dank Karis Hilfe fanden wir jedoch bald unser Hotel in Gatteo a Mare. Nach reichhaltigem Frühstück konnte einer nach dem andern seine Suite beziehen... ja, ja, wir konnten alle ein eigenes Zimmer belegen – aber noch nicht geniessen; Velos fassen, mitgebrachte Pedalen montieren (einer gib'ts immer, ders vergisst, gäl Franz!) und auf zum Prolog. Er führte uns bei schönstem Wetter nach Sogliano, mit 55 km und über 300hm. Damit hat uns Kari sogleich den (Berg)-Tarif durchgegeben, nur falls jemand gemeint hat, an der Adriaküste sei alles flach!!

Anschliessend konnten wir zum ersten Mal das Abendessen auf italienische Art geniessen. Es zeigte sich, dass Karis Vorhersagen auch diesmal voll zutrafen: Antipastibuffet, Salatbuffet, Vorspeise, Hauptgang, Käsebuffet (mit einem Gorgonzola... hmhhh...Raini träumt noch heute davon) und anschliessendem Dessertbuffet liessen nun wirklich keine Wünsche offen. Dass ein feiner vino rosso dazugehörte, versteht sich von selbst. Der Abend war kurz, der verpasste Schönheitsschlaf nachgeholt und schon standen alle 17 Kameraden am Sonntagmorgen nach dem reichhaltigen Frühstück voller Tatendrang in 3 Gruppen bereit. Auch der Schreibende hat sich hervorgetan, indem er ein Intervalltraining für seine Velogruppe lancierte: 5 Min. fahren, 5 Min. Karte studieren und diskutieren, 5 Min. fahren...usw. Trotz diesen kleinen Anlaufschwierigkeiten führte uns die sonntägliche 90km Fahrt durch die Hügelzüge westlich der Küste zum Passo Grillo, auf welchem leider kein Grillfest stattfand, dafür einige Kameraden doch recht erhitzt ankamen. Auch die 3. Gruppe übte sich im Umwegfahren, verlängerte sie doch die Heimfahrt durch eine Zusatzschleife über Rimini. Die ideale Velolandschaft westlich der Adriaküste ist durch weit verstreute kleine Dörfer, Reben, Aprikosen-Kulturen, Olivenhaine etc. geprägt. Mit bis zu 1000m hohen Bergen ähnelt die Landschaft sehr stark der Toscana, die ja auf gleicher Höhe, auf der anderen Stiefelseite liegt. Nach dieser herrlichen Ausfahrt, konnten wir uns noch am Strand oder in der Strandbeiz bei kühlem Bier erholen.

Das Nachtessen brachte es aber an den Tag, dass gewisse Kameraden doch recht Mühe mit dem italienischen System hatten.(Bestellung der Vor- und Hauptspeise am Vorabend). Die freundlichen Kellner servierten 14 Vorspeisen an den nachbarlichen 8-er Tisch, was ihnen natürlich ein Gelächter, trafe Sprüche sowie einen Intensivkurs im Bestellformular-Ausfüllen durch den Chef-Kellner bescherte. Auf jeden Fall haben wir uns alle nach 2-3 Tagen an die Sitten und Gebräuche im Hotel gewöhnt und bestellten z.B. keinen Tee (vom SB-Buffer) mehr beim Kellner. Auch unser Präsi hat nur einmal die Ehrlichkeit der Angestellten und Gäste getestet, indem er neben dem Zimmer- auch gleich den Tresorschlüssel an den (allen zugänglichen) Schlüsselkasten hing. Nun, der Montag vor dem 1. Mai schien uns ideal, die kleine Republik San Marino zu besuchen. Als neue Disziplinen konnten wir uns beim Aufstieg im Auto-Slalom, Trottoirfahren und Randsteinspringen üben, war doch das mittelalterliche Stättchen auch an diesem Tag voll im Griff der meist automobilen Besucher. Der 1. Mai führte uns auf eine etwas kürzere Tour, sodass wir genügend Zeit hatten, die schön angelegte Hafenanlage von Cesenatico zu besuchen und uns über die dortigen horrenden Bierpreise zu wundern...tja auch die Italiener nehmen's vo dä läbige...Ebenso benutzten wir die Gelegenheit, uns um Pantanis Denkmal aufzustellen und ablichten zu lassen in der Hoffnung, dass seine Aura uns für die nächsten Etappen beflügeln würde. Trotzdem, der 1. Mai hatte es doch in sich: am Morgen erheiterte Hampi seine Tischnachbarn, indem ein sog. 0-min. Ei aufschlug, Wolfi sich bei einem Halt unfreiwillig auf die Strasse legte und Hans sich nach einer 18%-Steigung einen eigenen Weg für die Heimfahrt

suchte. Auf jeden Fall kamen alle gut nach Hause, wo sich mittlerweile nach dem Nachessen ein Standard-Prozedere etabliert hatte: erst mal ein Verteiler, Espresso oder Corretto an der Hotelbar, dann ein wohlverdienter Schlumi in der näheren Umgebung und für den harten Kern noch ein kleiner Schluck an der Bar bevor es in die Horizontale ging.

Das Wetter machte am 2. Mai einen recht unsicheren Eindruck und so legten einige Kameraden einen Ruhetag ein. Der Rest fuhr eine gemütliche kleine Tour, vier Cracks von Gruppe 1 hatten am Abend aber doch einen 100er mehr auf den Velocompis. Auf jeden Fall hatten wir alle Glück, krachte doch ein recht heftiges Gewitter am späten Nachmittag hernieder, als wir alle schon das nachmittägliche Pasta- und Kuchenbuffet geplündert hatten.

Der Donnerstag war trotz grauer Wolken ideal für eine Königsetappe, die mit 120km und 1500 hm doch etwas in die Beine ging. Unsere Anstrengungen wurden aber mit herrlichen Aussichten, schönen Städtchen und einer abwechslungsreichen Fahrt auf einer Krete mehr als belohnt, und dass wir trotz dunkler Wolken nur einmal eine nasse Strasse zu befahren hatten, war das Tüpfchen auf dem i.

Der Freitag ist schnell erzählt, nachdem am Morgen Petrus die Schleusen geöffnet hatte, beschlossen wir, einen Shopping-Tag einzulegen, zu vielfältig sind doch die kulinarischen Angebote der Region, als dass Mann mit leerem Gepäck zurückkehren wollte. Nur Köbi und Fredi hatten noch nicht genug und 'opferten' sich am Nachmittag, eine Tour fürs 2008 zu erkunden. Am Freitagabend zeigte uns das Eintreffen des Chauffeurs samt Bus das Ende dieser herrlichen Woche unmissverständlich an.

Dass auch nächstes Jahr wieder ein Gatteo a Mare Jahr wird, musste nicht gross diskutiert werden, allen ist klar, dieses Gebiet ist noch lange nicht ausgereizt. So hoffen wir doch alle, auch nächstes Jahr die Gegend von Pantani unsicher machen zu können. An dieser Stelle bleibt nur zu danken, einmal unserem Obergageli Kari, der sich auch in dieser neuen Umgebung super bewährte und alles im Griff hatte und auch unseren Schutzengeln, da wir alle wohlbehalten zurückkehren konnten.

Text Otti Grimm
Photos: Köbi Gehring